



Curriculum Vitae Prof. Dr. Anne Maass

Name: Anne Maass



Forschungsschwerpunkte: Sozialpsychologie, kognitive und sprachliche Prozesse, Geschlechterstereotype und die Entstehung von Vorurteilen

Anne Maass ist Psychologin mit Schwerpunkt Sozialpsychologie. Ihre Forschungsinteressen sind kognitive und sprachliche Prozesse, Geschlechterstereotype und die Entstehung von Vorurteilen. Sie erforscht unter anderem den Sinn von Political Correctness (PC) und den Einfluss der Schreibrichtung auf Denken und Handeln.

Akademischer und beruflicher Werdegang

- 2013 - 2014 Gastdozentin, New School for Social Research, New York City, USA
- 2008 Gastprofessorin, Vrije Universiteit Amsterdam, Niederlande
- seit 2001 Professorin für Sozialpsychologie, Universität Padua, Italien
- 1997 Gastwissenschaftlerin, Universität Heidelberg
- 1994 Gastdozentin, University of California at Davis, USA
- 1992 - 2001 Außerordentliche Professorin, Sozialpsychologie, Universität Padua, Italien
- 1990 - 1992 Gastwissenschaftlerin, Universität Kiel
- 1984 - 1992 Assistenz-Professorin für Sozialpsychologie, Universität Padua, Italien
- 1982 - 1984 Hochschulassistentin, Universität Kiel
- 1982 Ph.D., Sozialpsychologie, Florida State University, USA
- 1981 - 1982 Evaluation Specialist (NSF grant), Florida State University
- 1980 M.S., Sozialpsychologie, Florida State University
- 1979 - 1981 Wissenschaftliche Assistentin, Florida State University
- 1978 - 1982 Studium der Sozialpsychologie, Florida State University

- 1978 Diplom im Fach Psychologie, Universität Heidelberg
- 1976 - 1978 Studium der Psychologie, Universität Heidelberg
- 1975 - 1976 Studium der klinischen Psychologie, Universität Rom, Italien
- 1972 - 1975 Studium der Psychologie, Universität Heidelberg

Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften und Gremien

- seit 2012 Mitglied im Leitungskomitee des International Social Cognition Network (ISCON)
- 2012 Beiratsmitglied des Centro de Investigacao e Intervencao Social (CIS-IUL), Istituto Universitario di Lisboa, Lissabon, Portugal
- 2009 - 2011 Chief Editor (zusammen mit Russell Spears), European Journal of Social Psychology
- seit 2005 Mitglied der Task Force on Language and Discrimination der International Association of Language and Social Psychology (IALSP)
- 1996 - 2002 Mitglied im Leitungskomitee der European Association of Experimental Social Psychology (EAESP)

Mitglied der Integrative Science Initiative der Association for Psychological Science (APS)

Gutachterin u.a. für die US-National Science Foundation, die J. S. Guggenheim Memorial Foundation und den Australian Research Council

Projektkoordination, Mitgliedschaft in Verbundprojekten

- seit 2012 PRIN "Dai media alle molestie sessuali: quando la donna diventa oggetto"
- 2012 - 2014 CARITRO "Homophobia, gender stereotypes and information transmitted by the voice"
- 2009 - 2011 PRIN, Italian Ministry of Research "Embodiment and social cognition: The role of sensory - motor processes in the perception of individuals and groups"
- 2008 - 2012 Marie-Curie Initial Training Grant, "Language, Cognition and Gender"
- 2004 Projekt des Australian Research Council "Peer rejection and the Maladaptive Social Behavior of Children and Adolescents"
- 2003 Cofin Grant, Italian Ministry of Education, "University and Research Stereotypes and social stigma: The minority's perspective"
- 2001 Projekt des Australian Research Council, "Ethnic Prejudice in Children: Development and Treatment"
- 1999 Cofin Grant, Italian Ministry of Education, "University and Research Social Identity, risk behaviors and prejudice in pre-adolescence"

1996 Cofin Grant, Italian Ministry of Education, "University and Research Stereotypes: Cognitive, motivational and linguistic processes"

Auszeichnungen und verliehene Mitgliedschaften

seit 2014 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina

2011 Henri Tajfel Award der European Association of Social Psychology

2009 Gordon Allport Intergroup Relations Prize

2000 Sir Allan Sewell Fellowship, Griffith University

Alexander von Humboldt Stipendiatin an der Universität Kiel und der Universität Heidelberg

Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an der Florida State University

Robert E. Schmidt Stipendium an der Universität Rom

Forschungsschwerpunkte

Anne Maass ist Psychologin mit Schwerpunkt Sozialpsychologie. Ihre Forschungsinteressen sind kognitive und sprachliche Prozesse, Geschlechterstereotype und die Entstehung von Vorurteilen. Sie erforscht unter anderem den Sinn von Political Correctness (PC) und den Einfluss der Schreibrichtung auf Denken und Handeln.

Die Forschung von Anne Maass konzentriert sich auf das Zusammenspiel von Sprache und sozialer Kognition. Sie untersucht, wie verschiedene Funktionen von Sprache (Wortstellung, Metaphern, grammatikalisches Geschlecht, Schreibrichtung) die Wahrnehmung beeinflussen. Mit ihrem Team hat sie zum Beispiel analysiert, wie die Schreibrichtung auf die Interpretation von Handeln wirkt. Dazu hat sie Studien mit italienischen und arabischen Probanden durchgeführt – Italiener schreiben von rechts nach links, Araber von links nach rechts. Anne Maass fand heraus, dass eine Handlung als kraftvoller wahrgenommen wird, wenn ihre Bewegung der Schreibrichtung entspricht. So nahmen die italienischen Studienteilnehmer den Torschuss eines Fußballers als stärker und schöner wahr, wenn die Flugbahn des Schusses von links nach rechts verlief. Sie interpretierten auch aggressive Filmszenen als gewaltsamer, wenn die Aktion der Schreibrichtung entsprach. Interkulturelle Studien deuten darauf hin, dass Gewohnheiten, die infolge der Schreibrichtung entstehen, mitverantwortlich sind für Neigungen und Vorurteile.

In weiteren Arbeiten untersucht Anne Maass die Wirkung von Political Correctness (PC). Denn es gibt wenig empirische Forschung darüber, ob diese Normen überhaupt Auswirkungen haben, ob sie die Interaktion zwischen sozialen Gruppen beeinflussen. Anne Maass kam zu dem Ergebnis, dass PC- Sprache erkennbare Folgen für die soziale Kognition und menschliche Interaktion hat. In diesem Zusammenhang erforscht sie auch Geschlechterstereotypen und die Frage, wie Frauen und Männer durch sexualisierte Mediendarstellungen von Frauen beeinflusst werden.